

Stämme unten über den Rhizomen einen halben bis zwei Meter im Durchmesser besaßen und oben in eine abgerundete Spitze wie ein Zuckerhut endigten, ohne irgend eine Spur von Verästelung zu zeigen. Man entwarf nach diesen Steinkernen, die die Form des Holzes unter der Rinde wiedergeben und den Namen Syringodendron erhielten (von denen das eine Goldenbergische Exemplar $5\frac{1}{2}$ Meter hoch war) unverzweigte Baumformen mit einem besenartigen Blattschopf. Indessen scheint diese Form eine seltene, und man hat einen solchen „Zuckerhut“-Wald nicht wieder angetroffen, wohl aber gablig verzweigte Stamm- oder Aststücke, die auf eine ähnliche Kronen-

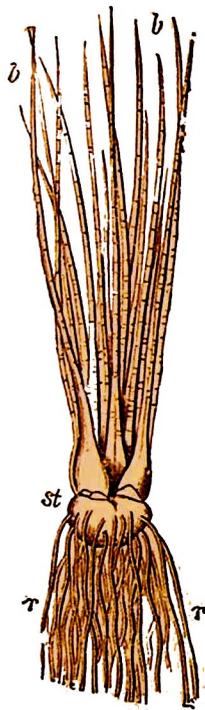


Fig. 336.

Isoetes lacustris etwas verkleinert. st Stengel. r Wurzeln. b Blätter.

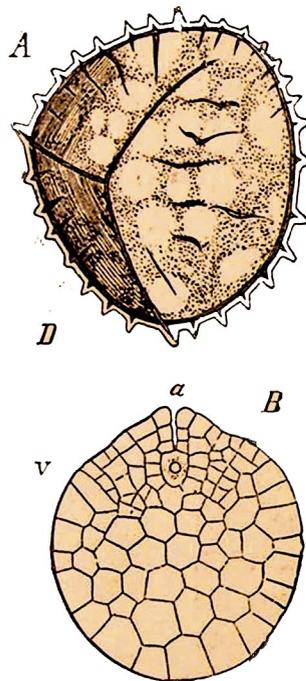


Fig. 337.

A Weibliche Spore von *Isoetes lacustris*. B Längsschnitt des Vortreibs mit der weiblichen (Zelle a). Vergrößert.

bildung schließen lassen, wie bei den Schuppenbäumen. Man unterscheidet zwei Hauptlinien unter den Siegelbäumen, die favularischen Sigillarien, bei denen die Blattnarben dicht aneinandergedrängt, wie die Waben eines Bienenstocks, auf dem Stamme stehen, zu denen das abgebildete Gabelstück auf Fig. 339 gehört, und rhytidolepe Sigillarien, bei denen die Siegel entfernter auf erhabenen Längsleisten erscheinen. Im anatomischen Bau des Holzes und der Blätter dieses auch erst im untern Steinkohlensystem (Kulm) erscheinenden, im mittleren seinen größten Formenreichtum erreichenden, und im Notliegenden bereits wieder aussterbenden Geschlechtes glaubt man Übereinstimmungen mit den entsprechenden Verhältnissen der

Palmenfarne (Cycadaceen) gefunden zu haben, die bei der gesamten Stellung dieser Pflanzen nicht zu verwundern wären, obwohl sie den Lycopodiaceen im allgemeinen und den Schuppenbäumen im besondern immerhin näher gestanden haben dürften, als den Cycadaceen.

Dem öfter schon genannten Paläobotaniker Potonié verdanken wir an Stelle der älteren, auf Grund noch unzureichender Fossilien gewagten Restaurationen von Steinkohlenwaldlandschaften eine vor kurzem vollendete Darstellung, die er uns freundlichst gestattet hat auf der Tafel „Pflanzenformen der Steinkohlenzeit“ unsern Lesern vorzuführen und die der Wahrheit um einen erheblichen Schritt näher als die bisherigen kommen